

„böhmischen Kexer“ durch Muth und Tapferkeit aus, wovon er seinen Beinamen hat, hielt auch seine Vasallen in gebührenden Schranken, wie er denn den Veit, Herrn von Schönburg, zu Glauchau, zur Anerkennung der markgräflichen Hoheit nöthigte und den Ritter von Staupitz auf Reichenstein (bei Döbeln), welcher sich der, der Wittve Dietrichs von Bärwalde (Elisabeth) gehörigen, Burg Kriebstein widerrechtlich bemächtigt hatte, nicht nur von Kriebstein, sondern auch von seiner Eigenthumsburg bei Döbeln, vertrieb, und der rechtmäßigen Besitzerin wieder zu ihrem Eigenthume verhalf. Für seine Theilnahme an den Kämpfen wider die Hussiten erhielt er 1420 die voigtländischen Herrschaften Mylau, Reichenbach und Schöneck, wie auch verschiedene böhmische Herrschaften, und 1423, gegen Herauszahlung von 10,000 Schock böhmischer Groschen, die sächsische Herzogs- und Kurwürde, nebst den dazu gehörigen Ländereien und Rechten. Seine Werthschätzung der Wissenschaften beurkundete der streitbare Fürst dadurch, daß er 1409, unter Darbringung nicht unbeträchtlicher Opfer, die Universität Leipzig stiftete.

### III. Land und Leute.

Die Bevölkerung hiesiger Lande war in diesem Zeitraume noch immer eine geringe, aus mannichfachen Elementen zusammengesetzt. Selbst in den bessern Landestheilen fehlte es noch hier und da an Anbauern. Daher suchten die Inhaber solcher waldigen Landstrecken aus andern deutschen Landen, namentlich aber aus Franken, Thüringen und Niedersachsen, Bauern herbeizulocken, denen sie Stücke Landes unter billigen Bedingungen einräumten, um sich darauf anzubauen. So reiste 1104 Graf Wiprecht von Groitzsch nach Franken, von wo er eine gute Anzahl Landleute mitbrachte, die er in einer großen Pflanzung zwischen der Werra und Mulde die Waldung ausrodern und das Land anbauen ließ. Die ganze Gegend wurde diesen Leuten erblich eingeräumt. Jede Familie mußte ein besonderes Dörfchen anlegen